

Stendaler Reflexionstage - den Dialog zwischen Studierenden, Lehrenden und Verwaltung fördern.

Die *Reflexionstage* finden seit 2010 jährlich am Campus Stendal statt und wurden von Prof. Dr. Günter Mey initiiert. Das innovative Reflexionsformat bietet Studierenden und Lehrenden sowie den Mitarbeitenden der Verwaltung die Möglichkeit zum Austausch über Themen aus Studium & Lehre und hochschul- und bildungspolitischen Fragen. In offenen Workshops wird matrikel-, fachgebiets- und fachbereichsübergreifend zwischen allen AkteurInnen der Hochschule diskutiert. Die Reflexionstage sind ein Sensor für die vielfältigen Herausforderungen des Hochschulalltags. Zur Ergebnissicherung werden Protokolle angefertigt. Auch werden „Forderungskataloge“ formuliert und konkrete Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die zum Teil zeitnah umgesetzt werden.

Organisation

Realisiert werden die Reflexionstage durch das fachgebietsübergreifende Praxisprojekt „RedeRaum—DenkRaum—HandlungsRaum Hochschule“ (kurz: RedeRaum), das diese inhaltlich begleitet sowie organisatorisch vor- und nachbereitet. Der RedeRaum ist als offen gestaltetes Lehr-/Lern-Arrangement in den Studiengängen des Fachbereichs Angewandte Humanwissenschaften modular verankert und wird von Lehrendenseite (bisher allein) von Günter Mey verantwortet.

Programmplanung

Seit 2015 werden die Reflexionstage im Open Space-Format organisiert. Entsprechend werden Themen nicht „vorgegeben“, sondern von den Beteiligten generiert, vertreten und eigenverantwortlich umgesetzt. Dafür kommen die Teilnehmenden jeweils zu Beginn der Tage zusammen und die verschiedenen Workshops werden in eine Raum-Zeit-Matrix gefügt. Das Ende der Veranstaltung ist eine gemeinsame Abschlussrunde. Sie zeigt die Variationsbreite der Diskussionen sowie die anvisierte Weiterarbeit an den Themen über die beiden Veranstaltungstage hinaus.

Für die kommenden Reflexionstage wird überlegt, wieder eine stärkere inhaltliche Planung im Vorfeld vorzunehmen, wie dies in den Anfangsjahren der Fall war, auch um an vorherige Diskussionen anzuschließen. Themen könnten an einem Tag getaktet werden, am zweiten Tag sollte es weiterhin genügend Freiraum für Neues ohne zeitliche Begrenzung geben.

Themenvielfalt 2017

Auf den letzten Reflexionstagen gab es folgende Workshops:

AFD + Campus # Anti-Diskriminierungsnetzwerk # Campus Day # Wie erreicht man uns? Kommunikation an der HS # Alumni-Netzwerk # Campusgestaltung # sicherer Radweg zur Uni-Kreisel # ‚Rock your life‘

Offene Uni-HS # Social Credits+Kompass # Anonymität # Anwesenheitspflicht # Was ist für mich Kiwi? # Reha-Prüfungen 1.Semester # Reha nach dem Studium? # Perspektivenwechsel Studierende – Lehrende # Das ideale Seminar # Gestaltung von Lehre-Lernen – Weniger Lehre an der Hochschule!?



Diese Auflistung verdeutlicht, dass Themen rund um Studium und Lehre – wie bereits in den Vorjahren – über die Hälfte der Workshopangebote ausmachten. Ein spezifischer Fokus der Reflexionstage liegt auf der gemeinsamen Erörterung und Weiter-Entwicklung von *Lehr/Lern-Arrangements*.

Rückblicke und Ausblicke auf „gutes Lernen“ und „gute Lehre“

Eine Evaluation* wertet derzeit die thematische Bandbreite anhand der bisher verfassten Protokolle sowie durch teilnehmende Beobachtung und Gruppendiskussionen aus. Erste Ergebnisse verdeutlichen, dass die Qualität von Studium und Lehre sowohl abhängig von den jeweiligen Perspektiven der Einzelnen ist als auch von den strukturellen Veränderungen der Hochschule im Zuge der Bologna-Reform. So bestehen nicht nur verschiedene Sichtweisen zwischen Studierenden und Lehrenden, sondern auch innerhalb der Studierendenschaft sowie des Lehrpersonals gibt es je unterschiedliche Auffassungen darüber, was „gutes Lernen“ und „gute Lehre“ auszeichnet.

Immer wieder wird sich mit der Bedeutung einer „idealen Lernstätte“ beschäftigt. Die Auseinandersetzung umkreist insbesondere die Dimensionen *Lernkultur* und *Wissensintensivierung* sowie *Partizipation*, *Didaktik* und *Machtverhältnisse* vor allem hinsichtlich der Veranstaltungsform „Seminar“. Eine vertiefende Reflexion jener Gesichtspunkte bildet somit die Grundlage für eine gelingende Gestaltung von Lernen und Lehre, weshalb sie im Folgenden näher ausgeführt werden. Denn ein weiteres wichtiges Resultat lautet, dass die Qualität von Studium und Lehre vom (wechselseitigem) Engagement der Studierenden *und* Lehrenden abhängt. Diskutiert wird zum einen das (weitere) Etablieren einer *Lernkultur*, die im (Selbst-)Studium die kritische Aneignung von Wissen durch die Studierenden fördert und u.a. folgende Aspekte umfasst:

- Das Studium sollte interessensgeleitet und selbstständig/selbstbestimmt verfolgt werden (können). Es bedarf an der Hochschule einer „Studier-Atmosphäre“, um sich die Grundlagen des Studiums anzueignen; bspw. sollte das Lesen wissenschaftlicher Texte (gemeinsam) erprobt werden. Damit zusammenhängend ist es wichtig zu lernen, mit „Frust“ umzugehen und Überforderung zu explizieren. Ebenfalls notwendig sind Erfahrungen der Interaktion in Groß- und Kleingruppen. Hierzu zählt peer-to-peer-Lernen ebenso wie das Einüben einer Streitkultur, also der lebendigen Reflexion angeeigneten Wissens im Gegensatz zu „Frontallehre“.
- Im Rahmen dieser *Lernkultur* ist die *Wissensintensivierung* essentieller Bestandteil und könnte auf die Formel gebracht „mehr Wissen schaffen denn Bulimielernen“. Es geht um kritisches Hinterfragen erlernten Wissens sowie das konstruktive Erarbeiten von Praxis-Theorie-Bezügen und betrifft letztlich auch Fragen der Wahlfreiheit, etwa beim Seminarangebot oder den Leistungsnachweisen.

Zum anderen umfassen die Dimensionen *Partizipation* und *Didaktik* vor allem die Perspektive der Lehrenden:

- *Partizipation* meint das kontinuierliche Miteinbeziehen der Studierenden und an ihren unterschiedlichen Wissensständen orientierte Gestalten von Lehre. Bisweilen in Kontrast zu Studierinteressen steht die notwendige Qualitätssicherung durch die Lehrenden bzw. deren gesellschaftliche Verantwortung, etwa in der Vermittlung fachlicher Grundlagen.
- Unter didaktischen Gesichtspunkten auf das Lehr/Lern-Arrangement zu schauen ermöglicht, die Rolle der Lehrenden in ihren Selbstansprüchen („gute Lehre“) und Fremdansprüchen (den „Bedürfnissen“ der Studierenden gerecht werden) zu reflektieren. Dabei gilt es, *Didaktik* sowohl auf abstrakter Ebene zu reflektieren (Stichwort „Lerntypen“) als auch konkret etwa in der Durchführung der Lehrveranstaltungen oder im Bewertungssystem. Von Lehrenden wie Studierenden aus

unterschiedlichen Gründen kritisiert werden z.B. sogenannte „Referatsseminare“ (Leistungsgefälle, mangelnder Lehr-Input, Abwesenheit).

Auf der letzten Ebene geht um das Verhältnis von Studierenden und Lehrenden, das beidseitig als *Machtverhältnis* beschrieben, aber unterschiedlich betrachtet wird. Während erstere etwa in ihrer Leistung mit Hilfe von Noten bewertet werden, sind letztere von einer studentischen Beteiligung im Seminar „abhängig“.

Gemeinsam Lehren und Lernen: Zur Zukunft einer *partizipativen Didaktik*

Ausgehend von den zentralen Ergebnissen zur Ausgestaltung des Lehr/Lern-Arrangements könnte dessen Weiterentwicklung in Richtung einer *partizipativen Didaktik* angedacht werden. In den Diskussionen wird vor allem von studentischer Seite ein „Bedürfnis“ nach Beteiligung sowohl in der Entwicklung als auch in der Durchführung der Lehrveranstaltungen markant. Auf Seiten der Lehrenden wird insbesondere der fruchtbare Austausch und Diskurs mit Studierenden als ein „glücklicher Moment“ der Lehre genannt und damit als erstrebenswert angesehen (bei je unterschiedlichen Haltungen zur Rolle der Lehrkraft). Beides deutet daraufhin, dass viel Potenzial in der Gestaltung von Hochschule als „Partizipationsraum“ (Mayrberger) liegt. Lehrveranstaltungen sollten daher nicht an den Studierenden „vorbei“, sondern mit ihnen gemeinsam entsprechend ihrer Wissensstände und „Lernprozesse“ (Merkt) konzipiert werden. Didaktik ist somit nicht allein Aufgabe der Lehrenden, sondern erfordert die Mitwirkung der Studierenden. Sie hat dabei das Spannungsverhältnis von Offenheit vs. Strukturierung zu reflektieren sowie sich auf ein produktives Miteinander und an wissenschaftlichen Ansprüchen auszurichten.

Weitere Informationen

Die Protokolle der Workshops aus den vergangenen Reflexionstagen finden sich im Moodle der Hochschule (offener Kurs: „Reflexionstage“). (Fotos: Kerstin Seela/Mandy Manhold)

*Die Reflexionstage werden seit Anfang 2017 im Teilprojekt „Inhouse-Fortbildung und Lehrweiterentwicklung“ (Projektleitung: Prof. Dr. Günter Mey) von Dr. Heike Kanter (heike.kanter@hs-magdeburg.de) unter der studentischen Mitarbeit von Markus Jürisch wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Verantwortlichkeit & Ansprechpartner:

Prof. Dr. Günter Mey

Hochschule Magdeburg-Stendal

Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften

Osterburger Straße 25

39576 Stendal

E-Mail: guenter.mey@hs-magdeburg.de

Tel.: (03931) 2187 3820

Reflexionstage 2010-2017: Workshop-Titel & Schwerpunkte

(HS-)Politik

- Forschungsförderung (2010)
- Politik an Hochschulen (2012)
- Finanzierung des Masters (2012)
- HS-Kürzungen: Wir hätten da noch ein paar Fragen, Herr Ministerpräsident... (2013)
- HS-politische Grundlagen guten Lernens, Lehrens und Forschens (2014)

HS-Spezifisches

Umsetzungen in Kunstformen

- Kunstausstellungen („Leben an der HS“: 2011; 2012)
- Filmvorstellungen
 - > „Treibhäuser der Zukunft“ (2011)
 - > „Lernen - Die Entdeckung des Selbstverständlichen“ (2011)
 - > diverse (2015, 2017)

Lernkulturen, Wissensaneignung, Schein & Sein

- Handlungsspielräume im Studium (2010)
- HS als Ort der Selbsterfahrung (2010)
- Die Wirkung von Kommunikation (2010)
- Studierende im Stress - Wen kümmert's? (2011)
- Interpassivität im Hochschulkontext (2011)
- Themenzentrierte Interaktion im Kontext der Hochschule (2011)
- Studium Fundamentale (2011, 2012)
- Bildungsbiographien (2012)
- Crashkurs Evaluation (2012)
- Lernkulturen (2013)
- Strategisches vs. flexibles Studieren - wie sehen Studierende das? (2013)
- Was unterscheidet HS von Schule? (2013)
- Lernen, Leistung, Credits (studiengangübergreifend, 2015)
- Mehr "Schein" als Sein? (2015)
- Sein trotz Schein (2016)
- Social Credits → „Sozialkompass“ (2017)
- Anwesenheitspflicht (2017)
- Perspektivenwechsel Studierende - Lehrende → Das ideale Seminar → Gestaltung von Lehre - Lernen (2017)

Studiengangsspezifisches

HS-Standort Stendal

- Alleinstellungsmerkmal Stendal (2011)
- Standortzusammenführung HS Magdeburg-Stendal (2013)
- Hochschuldetektive (2013)
- Was sagt ihr dazu? (2014)
- Mit-Gestaltung an der HS (Renovierung FreiRaum, 2014)
- Austausch mit dem Förderkreis & Regionale Arbeitgeber (2015)
- Campus-Gestaltung (2015 - 2017)
- Bibliothek als Lernort im Informationszeitalter (2016)
- Sicherer Radweg zur HS (2017)
- Campus Day (2017)
- Alumni-Netzwerk (2017)

Rehabilitationspsychologie¹

- Reha - ECTS, Workload, Leistungsnachweise (2010)
- Reha - Lernen, Leistung, Noten (2011, 2012)
- Meinungen zum Reha-Studium (2011)
- Reha - Master & more (2012)
- Reha-Bachelor - Was dann? (2012, 2013)
- Selbstständigkeit im Gesundheitswesen (2013)
- Reha-Bachelor: Lernen, Leistung, Credits (2014)
- Reha - Master of Disaster?! (2014)
- Subjektorientierte Reha bzw. Uchtsprünge (2016)
- Reha-Bachelor - Prüfungen, 1. Semester (2017)

Kindheitswissenschaften (seit 2012 dabei)

- Öffentlichkeitsarbeit KiWi (2012)
- KiWi-Bachelor - Was dann? (2012, 2014)
- KiWi - Lernen, Leistung, Credits, ... (2012)
- KiWi - Lernen, Leistung, Credits, Partizipation (2013, 2014)
- KiWi - Reflexion (2015)
- Was ist für mich KiWi (2017)

Betriebswirtschaftslehre (seit 2013 dabei)

- BWL - Lernen, Leistung, Credits (2013)
- Wirtschaftsethik (2013)
- BWL - Einführungsprobleme in das System Hochschule (2014)
- BWL - Wohlfühlen und Vernetzung (2014)
- BWL - Interessenvertretung und Mitbestimmung (2014)
- BWL - Prüfungs- und Modulgestaltung (2014)
- BWL - Praktika (2014)

Gemeinsam studieren & Ehrenämter


- Studieren mit Handicap (2011 - 2013)
- Aktivsein an der HS (2013)
- Who the fuck is FasRa!? (2013)
- Mittendrin statt nur dabei - vorurteilsfrei (2013)
- Rassismus (an der HS) sichtbar machen (2013, 2014)
- Let's fet.s (2014)
- (Psychisch) Belastete Studierende (2015)
- Aus der Heimat in die Fremde (2016)
- Investigate Thor Steinar - Kritische Auseinandersetzung mit einer umstrittenen Marke (2016)
- AfD & Campus (2017)
- Einladend ausladend - Wie wollen wir kommunizieren? (2017)
- Offene Uni/HS (2017)
- Antidiskriminierungsnetzwerk (2017)
- Anonymität - Wo fängt sie an & wo hört sie auf? (2017)
- „Rock Your Life“ (2017)

Legende:

Diese Schautafel zeigt die *dokumentierten* Themen aller Reflexionstage. Es wurden nur jene aufgeführt, für die es Belege gab - in erster Linie Ankündigungen und Protokolle. Inhaltlich auswertbar sind jedoch nur jene Workshops, die in Protokollen festgehalten werden.

→: Workshops, die in andere übergingen

¹Im Studiengang *Rehabilitationspsychologie* entstand die Idee der Reflexionstage - anfangs war nur dieser beteiligt. Die anderen Studiengänge des Standorts schlossen sich in den Folgejahren an.

 Prof. Dr. Günter Mey/
Markus Jürisch/ Dr. Heike Kanter
Kontakt: heike.kanter@hs-magdeburg.de

07.09.2017

Das Ringen um LEISTUNGS-Nachweise

am Campus Stendal (Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Angewandte Humanwissenschaften), HS Magdeburg-Stendal*

„Mehr Schein als Sein“¹

fremdbestimmt < output-orientiert < **ECTS-System**
Druck des ständigen **Bewertet Werdens** =
Prüfungswissen

„Leistungsnachweisen hinterher rennen“ - „Du musst da liefern“
„du hast n Termin, den du einzuhalten hast“

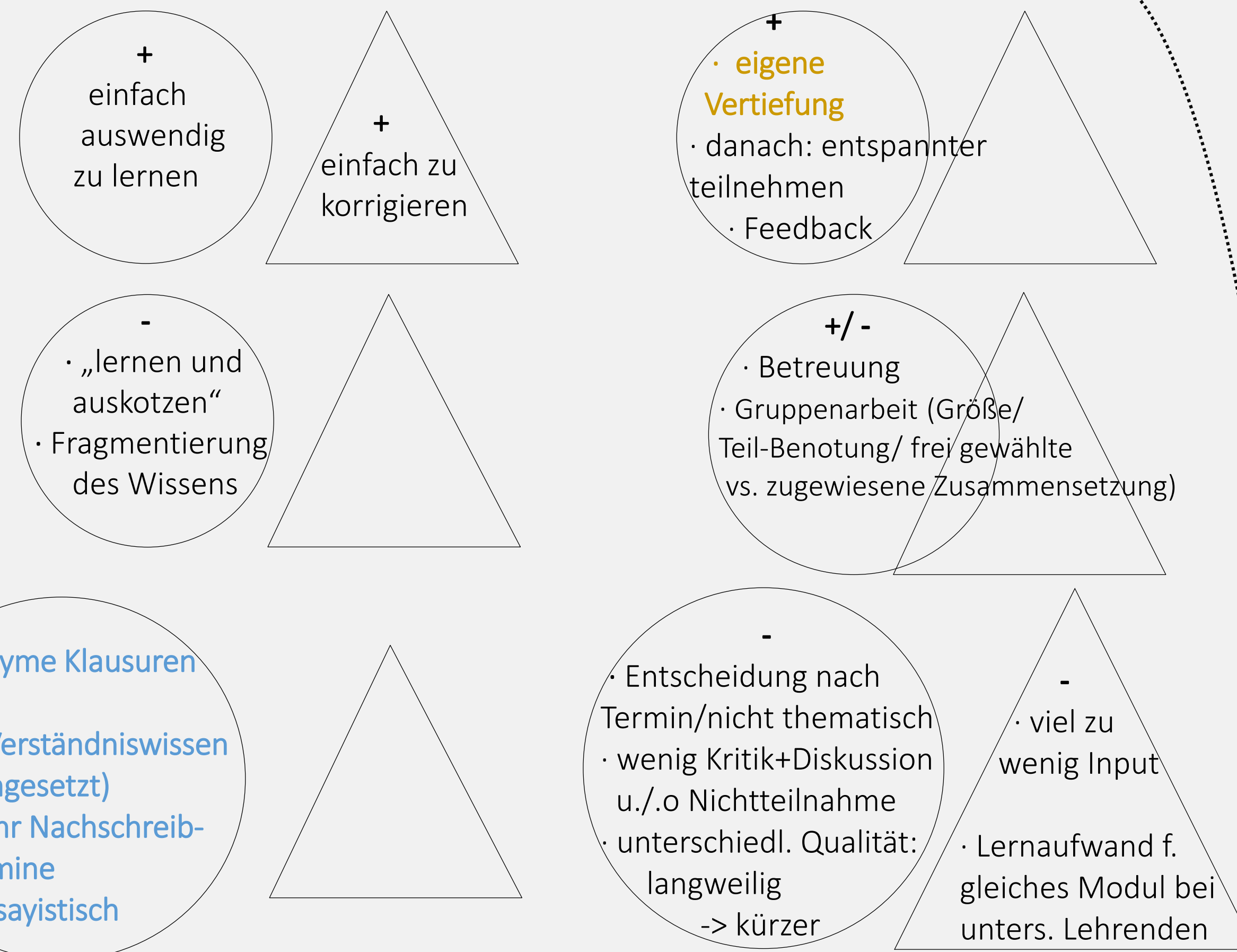
„Mehr Sein trotz Schein“¹

Freies Studium > input-orientiert > selbstbestimmt
= Suche nach **Tiefgründigkeit**
vertieftes Wissen²:

„Themeninteresse“ - „Grundinteresse“ - „Forschungsneugier“
„intrinsic Motivation“ - „Leidenschaft“

Lernen für Credits
Abschluss Bachelor/Master

Lernen für's Leben
Abschluss Bachelor/Master



Exkurs: Anwesenheitspflicht
Freiheit vs. Verbindlichkeit

Alternative Prüfungsformen³?

- aktive Teilnahme · Rollenspiele ·
- Leitung/Moderation von Diskussionen/ Seminareinheiten ·
- Lerntagebuch ·
- Thesenpapier ·
- wissenschaftliches Poster
- Essay – Hausarbeit -> **Schreibwerkstatt**
- Buchvorstellung (Fachbuch/fachspezif. Roman)
- Interviews führen

· mündliche Prüfung ^{zu höherem Zeitaufwand}
· Zwischenprüfung [offiziell abgelehnt]

- **zur Nachbereitung Filme empfehlen**
- **kreativer Umgang mit Texten**
- **kreative Umsetzung des Themas (als Schauspiel, Radiobeitrag, Film)**
- **begleitendes, interessengeleitetes Tutorium/AG**
- **autonomes Seminar**

...?.....?..

· **Prüfungszeitraum erweitert**
· **Modulbenotung -> auf „bestanden“**
· **intransparente Leistungsanforderung + Notengebung** („Willkür“, Zweitkorrektur + anderes Rückmeldesystem)
· **strategisches Bewerten Lernaufwand / Benotet Werden**

übergreifend zu Leistungsnachweisen

· **freiere Modulwahl:** Variationen möglich -> anfragen
-> **Modulhandbücher (gemeinsam) überarbeiten auf Projekt- /Seminarebene, vielfältige Leistungsnachweise festlegen (+/- Noten)**

*Das Schaubild zeigt Ergebnisse aus der Evaluation der **Reflexionstage**, die von 2010-2017 am Campus Stendal durchgeführt worden sind, sowie aus der Analyse von Gruppendiskussionen mit Studierenden zum Studienalltag (2017). Es ist entstanden im Rahmen des BMBF-finanzierten Qualitätspakt Lehre-Projekt „Qualität hoch2“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal, Teilprojektleiter: Prof. Dr. Günter Mey, wissens. Mitarbeiterin: Dr. Heike Kanter Die Reflexionstage wurden konzipiert und initiiert von Prof. Dr. Günter Mey.
Legende:
Studierende:
Lehrende:
Die Farben stehen für:
· Spannungsfelder
· Ideen/Bedürfnisse
· konkreter Vorschlag
· umgesetzt wg. Reflexionstag
· abgelehnt
„in „kursiv“ stehen Zitate aus den Gesprächen mit Studierenden und d. Workshops der Reflexionstage“
Fußnoten:
¹ Workshop-Titel bei den Reflexionstagen der HS Magdeburg-Stendal (Campus Stendal)
² Studentische Unterscheidung von zwei Wissens- und daraus folgenden Lernformen
³ abh. von Studiengang, z.T. eingeführt / keine Umsetzung
Markus Jürisch/ Dr. Heike Kanter
Kontakt: heike.kanter@hs-magdeburg.de